

CONTINUATION

Der von dem Höchsten GOTT
 Ihrer Königl. Mayt:
 zu Pohlen und Schweden Wieder
 dees unverföhnlichen Feind die Russen
 witer vertriehenen

VICTORIE,

Benebenst

Dem Bericht

Auff was weise die Kosaken gleichergestalt
 zum Gehorsamb Ihrer Mayt. seind
 gebracht worden.

Anno. M. DC. LX.

Aus dem Litthawischen Feldlager unter
Bucz Kou bey dem Fluß Basi.

Sobalde der Litthawische Feldherr durch den Herrn Pifarz Pobny und den Herrn Litthawischen Oborny verständiget worden daß der Feind unter dem commando des Dolchoruski und Sukinowski aus Horetz fortgerückt und seinen Tabor nahe dem Fluß Basi auffgeschlagen/ ist er unter Mohilow aufgebrochen/ hinterlassend die Schanzen/ so bey der gemachten Brücke an der Nieper auffgeworffen / mit deutschen Völkern wol besetzt. Dem Feinde aber/ so am fortelbafften Ort gestanden/ ist nicht leichtlich bezukommen gewesen / es seynd aber andere scharffe Scharmügel vorgelauffen/ in welchen doch wenig der Unfrigen geblieben / von Seiten des Feindes aber viel nieder gemacht/ und auch gefänglich eingebracht worden. Den 7. Octob. nach dem Ihre Gn. Gn. der Feldherr und der H. Woywoda Ruchi Czarncki Consilium gehalten/ haben dem Feinde harter zugesetzt/ der sich aber mannlich getwehret/ und mit Strücker scharff gespiellet/ welcher dennoch/ nach langem Gefechte das Feld räumten/ und sich in seinen Tabor retiriren müssen/

müssen/ mit Verlust drey tausend Mann/ und
etlicher vornehmen Bojaren, die gefänglich ein-
gebracht worden / nebst einem Moscowitschen
Pulkownik Hollandischer Nation Buchen genant.
Der Feind wird in allem an diesem Orte/ wie die
Gefangene aussage/ an Fußvölcker un Reutern
20000. Man starck gehalten. Uns seynd vom Fein-
de außserhalb den Gefangenen zu theil worden/
5. Stücke/ viel Fahnen und Corneten/ der Feind
hergegen hat nur 1. Stück uns abgenommen/
und der principalste so geblieben/ ist der Ritmei-
ster Szeremet. Der Feind in seinem Tabor
vergrabt sich sehr und bestehet in vielen Deut-
schen Officirern und Pirinirern/ es erwartet der
Dolchorucki seinen jüngsten Bruder mit 7000.
Mann von der Stolica wie auch den Chowanski
von Polock zum succurs. Der Moscowische
Gosack Zolotorenko hat das Schlos Czeczerek
belägert und promittirt dem Dolchorowski auch
succurs, an welchen Zolotorenko der Feldherr
geschrieben/ das Er sich Ihr Maytt. submitti-
ren wolle/ deroselben Gnade Ihm verheischend/
es ist aber noch keine Antwort erfolgt.

Aus

Aus dem Cronen FeldLager bey Cudnow
vom 19. Octob.

Es ist der Moscovitische General Szemeret
unter Cudnow den 14. Octob auffgebros-
chen/ welchem aber Ihre Er. Gnaden die Cron-
nen Feld-Herren in guter Ordnung gefolget/
auch so infestiret/ daß Er nur eine viertel Meile
fort rücken können/ und sich da wiedrumb ver-
graben müssen/ bey solchem des Szemerets Mar-
che, ist ihm sein linker Flügel ganz ruiniret wor-
den/ unter andern blieb in solchem combat, auff
unser Seiten der H. Starosta Bratianski. Ob gleich
der Chmielnicki in willens gewesen/ dem Sze-
meret zum Succurs zu kommen/ so ist Er doch
andere Sinnes geworden/ wie er gehöret das
scharffe Schiessen / und wie die Moscoviter
mercklich eingibisset/ einen Expressen abfertigent
an den Sultan daß er Mediator seyn wolte/ wel-
che Mediation er auch auff sich genommen/ und
hat der Chmielnicki zu den Tractaten 4. Pul-
kowniken abgefertiget/ von Polnischer Seite a-
ber seynd gewesen/ der H. Braclawische Woywody
der H. Cronen Fentrich und der Herr Szumow-
ski, diese Tractaten haben sich bey dem Sultan an-
gefangen/ und seynd im Cron Lager geendiget
wor.

worden/ haben nur ehliche Tage getawret/ den
18. Octob. drauff ist der Chmielnicki in Person
ins Lager gekommen/ den 19. hat Er mit seinen
Pulkowniken geschworen/ den 20. hat sollen die
Czern coram Comissariis ad id deputatis schwe-
ren. Die Czern sol dem Chmielnicki und die
ältesten zu diesem accommodement vermacht
haben/ welche nur occasion gesucht des Mosco-
witschen Jochs sich zuentledigen/ alles Wellh-
end auff die Zadnieprze Gosacken und den Go-
sackschen General Ceciuren, so sich mit dem Sze-
remet conjungiret / dennoch für Ihn bittend/
daß Er auch möchte pardon bekommen/ welchen
Ihm die H. H. Feldherren auch zugesagt. Da-
rauff ist erfolget daß Semielnicki an den Ceci-
uren ein Universal mit einem Schreiben expe-
dirt, Ihm sein pardon ankündigend/ davor sich
Ceciura mit seinen unterhabenden Gosacken
bedancket und Ihr Maytt. Treu zu seyn ver-
sprochen/ bittend nur den Chmielnicki wegen
seiner mehrer sicherheit ein durchbrechen durch
die Moscowiter / umb 2. Pulken seine Völcker/
die im gewissen benannten Strauche Ihm zum
succurs halten solten. Schmielnicki leßt 2.
Pulken bey der Cronen Armee und mit den an-
dern geht Er fort die Städte/ so die Moscowi-
ter

ter in der Ukrain noch einhaben/ zu attaquiren.
Die Nizinschen und Czerniechowschen Pulcken
hat er auch beordert zur verstärckung der Lit-
tawischen Armee ab utrinq; ist die Hadiacsche
Commission beschworen und der Gronen Seite
ist solcher Eynd gethan worden/ von den Herren
Gronen Feld-Herren/ und wird ferner Rath ge-
pflogen/ wie der Szemeret totaliter zu miniren
sey.

Aus der Ukraina vom 16. Octob. 1660.

Die weil der Kosakische General Chmielnitzki zu
dem Moscowitischen General Szemeret, durch der Pol-
nischen Armee Zwischenlegung/ nicht gelangen/ und
also ihr Vornehmen nicht fortsetzen können/ hat es
Gott also gefüget/ daß der Chmielnitzki unter Slo-
dobyce nicht ferne von unser Armee sich gesetzt/ ih-
willens seine Fortun zuversuchen/ woselbst dann die
unserigen sich bald auff Anordnung des Hn. Krohn-
Marschalcks in bataglie gestellet/ und nebst ihnen auch
die Tartarn/ und haben den Feind tapffer angegrif-
fen. Worauff ein hefftiger Streit erfolget/ so des
Anfangs der Sieg sehr zweiffelhafftig gestandē/ doch
ist endlich das Glück auff unser Seite durch Gottes
Gnade gefallen/ so daß sie das Kosakische Läger ruini-
ret, und derselben ziemlich viele niedergemacht ha-
ben/ und wolte der Chmielnitzki auch schon die Flucht
nehmen/ ward aber von seinen Officirern zurucke ge-
halten/ da dann der Streit hart wieder angefangen/
und biß in die Nacht continuiert worden/ und als die
Nacht

Nacht den Streitt auffgehoben / haben die Cosaken
in der finstern Zeit / sich mercklich verschancket; Und
sobald der Tag angebrochen hat. Der Chmielnitzki
einen Brieff an den Hn. Krohn Feldherren abgefertiget /
begehrende gewisse Persohnen mit ihm von Friedens-
Conditionen zu tractiren / zu deputiren; welches dann
auch geschehen / und seind von beyden theilen auch
Geiseln gegeben / und zu den Tractaten von unser
seite abgefertiget worden der Herr Chronen Panierführer /
der Fürst Demetrius, und der Herr Szumoroski, welche
auch die Tractaten bald zu Ende gebracht / und ist der
Chmielnitzki in Person in unser Läger gekommen / und
hat die Tractaten mit Ende bekräftiget / und die Trewe
Jh. Königl. Maj. von Pohlen zugeschworen / ist auch
darauff sehr prächtig von unsern Feldherren tractiret
worden. Nach abgelegtem Ende hat der Chmielnitzki an
den Ciciura einen seiner vornehmsten Obersten geschrieben /
der sich bey dem Szeremet befunden / daß er sich bald von
ihm / dem Szeremet, abgeben sollte; der sich auch dazu
ganz willfertig erklärete / begehrete nur alleine wegen
der Tartarn versichert zu seyn / daß dieselben ihn nicht
geheren möchten; worauff ihm von den unsern zwey
Regimenten zugeschiedet worden die ihn bis zu dem
Chmielnitzki nebst den Seinigen sicher durchbringen
soltten. Der Szeremet hievon nichts wissende / ist in
seiner Wagenburg fort gerückt; Es seynd ihm aber die
unsern auff den Hals gekommen / und haben in die
Wagenburg eingedrungen / und eine ziemliche Anzahl
der Moscoviter erleget / und wann nicht ein unglückseliger
Wald gewesen wehre

wehre / dessen sich die Moscowiter zu ihrem Vorthel
le gebraucher / wehre der Szeremet gänglich ruiniret
worden; weil sie aber den Wald zu ihrem Vorthel
gehabt / sind der Unserigen auch nicht wenig geblieben /
unter welchen auch unterschiedliche vornehme Leute
sich befinden.

Es seind sonsten auch noch auff den hinzug Ihr Kön.
Maytt. zu Krackau viele andere Gerüchte von glücklichen
Zeitungen eingelauffen von allen Orten / und unter an
dern auß Littauen / das daselbst zwischen den H. Rufs
fischen und Wiltischen Woywoden / und den Moscowi
tern / so ein hartes Treffen vorgefallen / als neulich nicht
gewesen / in welchem der Sieg auff unser seiten verblieben /
und zwar mit sehr grossen Verlust der Moscowiter / des
rer etliche Tausent / und von den Unserigen / nicht viel
über Hundert geblieben seyn sollen.

